

Die Zahl der Ratsuchenden steigt weiter an

Mit dem umfangreichen Angebot an Information und Beratung, an sexualpädagogischen Projekten und Veranstaltungen und mit der Arbeit gegen sexuelle und häusliche Gewalt hat pro familia Schleswig-Holstein im vergangenen Jahr mehr als 26.000 Menschen erreicht. Der Bedarf an Beratung rund um Partnerschaft, Sexualität, Schwangerschaft und Familie steigt kontinuierlich an. 9.793 Ratsuchende wandten sich 2016 an die landesweit 12 Beratungsstellen, drei Prozent mehr als im Vorjahr. Die Teams haben 11.014 Beratungen durchgeführt. „Auch in den Familienbüros Bad Bramstedt und Bornhöved, in Kaltenkirchen und Bargtheide wird unser Angebot sehr gut angenommen“, berichtet Landesgeschäftsführer Reiner Johannsen.

Den Schwerpunkt bildet die Beratung werdender Eltern zu sozialrechtlichen Fragen wie Mutterschutz, Elternzeit, Eltern- und Kindergeld, zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten und Stiftungsgeldern, zur veränderten Lebenssituation. Insbesondere Alleinerziehende sind zunehmend von Armut betroffen, ein flexibles Angebot an Kinderbetreuung ist vielerorts nicht oder nicht ausreichend vorhanden, und die Strukturen sind in den meisten Betrieben noch wenig familienfreundlich. Vor allem in der Schwangerschaftskonfliktberatung zeigt sich, wie schwierig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist. Nach wie vor nennen Frauen am häufigsten „berufliche Gründe“ für einen Abbruch. pro familia fordert flexible Arbeitszeiten für Mütter und Väter, einen Ausbau qualifizierter Kinderbetreuung und eine gerechte Familienförderung. In „Lokalen Bündnissen für Familie“ und im Netzwerk „Frühe Hilfen für Familien“ engagiert sich pro familia für die Familie in jeder Lebensform und setzt sich gemeinsam mit anderen Verbänden für eine Kindergrundversicherung ein. „Nur so kann jede Form von Familie gerecht und ausreichend gefördert und der steigenden Zahl von in Armut lebenden Kindern begegnet werden.“

Große Nachfrage verzeichnet pro familia im Bereich der Sexualpädagogik. 2016 haben die Frau-Mann-Teams 13.937 Jugendliche, Eltern und Fachkräfte erreicht. pro familia steht für sexuelle Bildung und ist für Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, der kompetente Anbieter schlechthin, wenn es um Projekte, Veranstaltungen, Fortbildungen in Kitas, in Grund-, Haupt- und weiterführenden Schulen oder in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung geht. Ausführliche Infos dazu hat pro familia 2016 in „Sexuelle Bildung - Position“ und „Sexuelle Bildung - Konzept“ veröffentlicht, beide auch auf www.profamilia-sh.de.

Zur breiten Angebotspalette von pro familia gehört zunehmend Beratung via Internet. 2016 wurden 413 Beratungen für KlientInnen aus Schleswig-Holstein durchgeführt. Viele der eingehenden Mails beinhalten detaillierte Fragen und ausführlich beschriebene Probleme rund um Schwangerschaft, Beziehung, Partnerschaft, Sexualstörungen. Beratung online erfordert oft einen ähnlichen Zeitaufwand wie Face-to-Face-Beratung, und neben einer spezifischen Online-Beratungskompetenz sind Supervision und fachlicher Austausch mit anderen Online-BeraterInnen unerlässlich.

Darüber hinaus arbeitet der Landesverband in mittlerweile sechs spezialisierten Einrichtungen gegen sexuelle und häusliche Gewalt. 2016 wurden rund 2.300 Personen erreicht. Seit über 20 Jahren engagiert sich pro familia Schleswig-Holstein neben der Hilfe für Betroffene in der Täterarbeit, d.h. in der therapeutischen Behandlung von Gewalt- und Sexualstraftätern, und das auch wegweisend für andere Institutionen. An sieben Standorten gibt es Gruppenangebote für Täter häuslicher Gewalt. In Flensburg, in der Kieler „Beratungsstelle im Packhaus“ und in der Lübecker „Fachambulanz Gewalt“ wird die Therapie von Gewalt- und Sexualstraftätern in einem ambulanten Rahmen durchgeführt. Bundesweit modellhaft ist die Kooperation mit einer Eingliederungseinrichtung in Neustadt, in der Therapie auch in stationärem Rahmen erfolgt. Und pro familia ist im Regelvollzug sowie in der sozialtherapeutischen Abteilung der JVA Lübeck und in der Jugendanstalt Schleswig mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe betraut.

Ein weiterer Ausbau dieses Arbeitsbereiches erfolgte 2016, weil pro familia mit der Nachsorge ehemals Sicherungsverwahrter an den Standorten Flensburg und Lübeck beauftragt wurde. Diese Tätigkeit findet im Rahmen der Führungsaufsicht statt und muss an eine forensische Ambulanz angebunden sein. Da der Standort Flensburg bislang nicht über diesen Status verfügte, wurde die ambulante Täterarbeit grundlegend neu strukturiert.

Arbeit gegen sexuelle und häusliche Gewalt ausgeweitet

Infos und Jahresbericht: www.profamilia-sh.de

Flüchtlinge suchen professionellen Rat

Die vor Krieg und Terror geflüchteten Menschen wenden sich mit ihren Fragen rund um Partnerschaft, Sexualität, Verhütung und Schwangerschaft zunehmend an die pro familia-Beratungsstellen. Zwar geht die Zahl der Neuankommlinge zurück, doch die Flüchtlinge der beiden Vorjahre sind erst jetzt im deutschen Gesundheitssystem angekommen. „Dass **Asylsuchende ihre Rechte nicht nur kennen, sondern auch wahrnehmen**, war ein wichtiges Ziel unserer Informationsangebote im Vorjahr“, berichtet Dagmar Steffensen, stv. Geschäftsführerin des Landesverbandes. „Diese Arbeit zeigt nun ihre positive Wirkung. Der Bedarf an Beratung macht sich in unseren Einrichtungen bemerkbar.“ In der Fachstelle Gewalt und Frauenberatung in Itzehoe hat pro familia nun eine neue halbe Stelle für eine niedrigschwellige Beratung von Frauen mit Migrationshintergrund eingerichtet. Die Mitarbeiterin macht sich auf den Weg und wird regelmäßig an Orten, an denen geflüchtete Frauen zusammenkommen, präsent sein.

Als führender Fachverband zu diesem Themenbereich hat pro familia 2016 in verschiedenen Einrichtungen der Flüchtlingshilfe einen **grundlegenden Einblick in das deutsche Gesundheits- und Hilfesystem angeboten**. In kleinen Gruppen ermöglichten Fachkräfte Information und Austausch rund um sexuelle Gesundheit, Schwangerschaft und sexuelle Gewalt. „Dabei haben wir deutlich gemacht, dass vonseiten der BeraterInnen Schweigepflicht besteht, die Beratung kostenfrei und auf Wunsch anonym ist“, sagt Steffensen. „So konnten wir Verunsicherungen und Vorbehalte abbauen und die Frauen ermutigen, sich bei Fragen und Problemen professionellen Rat zu holen. Auch das ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer gelungenen Integration.“

Zunehmend gefragt ist die Beratung zu Schwangerschaft und Geburt, vor allem zur Mutter-Kind-Stiftung, sowie zu Verhütung und Kostenübernahme rezeptpflichtiger Verhütungsmittel. „Diese Gespräche benötigen in Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung viel mehr Zeit. Eine finanzielle Förderung ist dringend notwendig“, betont Steffensen. „Erfreulicherweise hat das Land kurzfristig zusätzliche Mittel bereitgestellt.“ **Eine Herausforderung ist die sachgerechte Übersetzung**. Selbst hochqualifizierte Dolmetscherinnen sind nicht immer in der Lage, bei diesen sensiblen Themen angemessen zu formulieren. BeraterInnen nutzen auch das Telefon-Dolmetschen und das Informationsportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) www.zanzu.de, um zeitnah und fachgerecht zu helfen.

Ein **großer Informations- und Gesprächsbedarf besteht bei jungen Flüchtlingen**. Dass Jugendliche, relativ unabhängig von ihrer Herkunft, ähnliche Themen bewegen, zeigte sich in Projekten sexualpädagogischer Teams in Kooperation mit Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen. Hier ging es u.a. um das deutsche Gesellschaftssystem, den Umgang mit den Themen Partnerschaft und Sexualität, um Werte wie Gleichberechtigung der Geschlechter und Selbstbestimmung. Ziel ist, für die eigenen Grenzen und die der anderen zu sensibilisieren. „**Ein fachlich fundierter Austausch ist für die Integration unerlässlich**“, so Steffensen. „In lockerer Atmosphäre können persönliche Anliegen offen besprochen und auch die Rechte von Frauen thematisiert werden. Wir wollen die Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen fördern und zum Schutz vor sexueller Gewalt beitragen.“

Wegweiser für Schwangere gefragt

Sehr begehrt ist der Wegweiser „Schwanger in Ahrensburg“, der gemeinsam mit jungen Müttern des „Mamma-Mia-Montagstreff“ entwickelt und mit Unterstützung der „Kroschke Kinderstiftung“ und der Pfandbonspenden aus der Aktion „Pfandtästisch helfen!“ in Edekamärkten realisiert wurde. Im handlichen Format eines faltbaren Stadtplans bietet pro familia Schwangeren und Müttern mit kleinen Kindern Orientierung in der Informationsflut. Der Wegweiser informiert kompakt und übersichtlich, z.B. mit einer Checkliste, was vor und nach der Geburt zu tun ist, über Anlauf- und Beratungsstellen vor Ort und über Einrichtungen, die für das Leben mit einem Kind wichtig sind. Auch Spielplätze sind deutlich gekennzeichnet. Er liegt in Frauen- und Kinderarztpraxen, bei Hebammen, in Beratungsstellen, in der Stadtbücherei und im Rathaus aus. Als PDF steht er auch auf www.profamilia-sh.de zur Verfügung. In Kürze wird es für Schwangere und Mütter in Bargteheide und in Bad Oldesloe derartige Wegweiser geben.

Löwenherz - neues Projekt für Kinder

Zwei Modellprojekte sind 2017 in Flensburg gestartet und bei WAGEMUT, der pro familia-Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen, angegliedert: Das eine ist das Projekt „Löwenherz“, ein von der Stadt Flensburg finanziertes und multiprofessionell entwickeltes Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche in Flensburg, die häusliche Gewalt erleben bzw. erlebt haben, sowie für ihre Bezugspersonen. Die Fachberaterin leistet erste Hilfe und Unterstützung und sorgt für Beruhigung, Stabilisierung und Entlastung der Betroffenen. Wichtige Voraussetzungen dafür sind Kooperation und Vernetzung, z.B. mit KIK, Jugendamt, Polizei und Justiz. Bislang existierten außerhalb von Frauenhäusern keine spezifischen Angebote für betroffene Kinder. Doch mehr und mehr rückt häusliche Gewalt als potentielle Kindeswohlgefährdung in den Fokus, denn auch das Miterleben von häuslicher Gewalt stellt eine starke Belastung für Mädchen und Jungen dar.

Neues Beratungsangebot für Männer

Das zweite Modellprojekt „Männerberatung“ richtet sich an Männer ab 16 Jahren, die sexuelle und/oder häusliche Gewalt erlebt haben. Es wird von der Landesregierung Schleswig-Holstein finanziert und an drei Standorten in unterschiedlicher Trägerschaft angeboten. Für den Standort Flensburg hat pro familia die Trägerschaft übernommen. Betroffene aus den Kreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg und aus der Stadt Flensburg können sich an die Männerberatung Flensburg wenden. Zum Beratungsangebot gehören Stabilisierung in einer Krise, Informationen, Begleitung und Unterstützung bei der Suche nach einem Therapieplatz, im Umgang mit Behörden, Ämtern und anderen Institutionen sowie im Strafverfahren.

Unterstützen Sie unsere Jugendprojekte

Spendenkonto IBAN DE11 2175 0000 0017 0352 60 BIC NOLADE21NOS

Helfen Sie mit der Spende Ihres Pfandbons in Edekamärkten, Ihres alten Zahngolds, bei Ihrem Interneteinkauf über shopplusplus.de
Infos: www.profamilia-sh.de/pages/verband/spenden-und-aktionen